

## Rituale entwickeln

*Johann-Philipp Ziemer  
Vikar in der Kirchengemeinde Bant, Wilhelmshaven  
[johann-philipp.ziemer@kirche-oldenburg.de](mailto:johann-philipp.ziemer@kirche-oldenburg.de)  
Juni 2020*

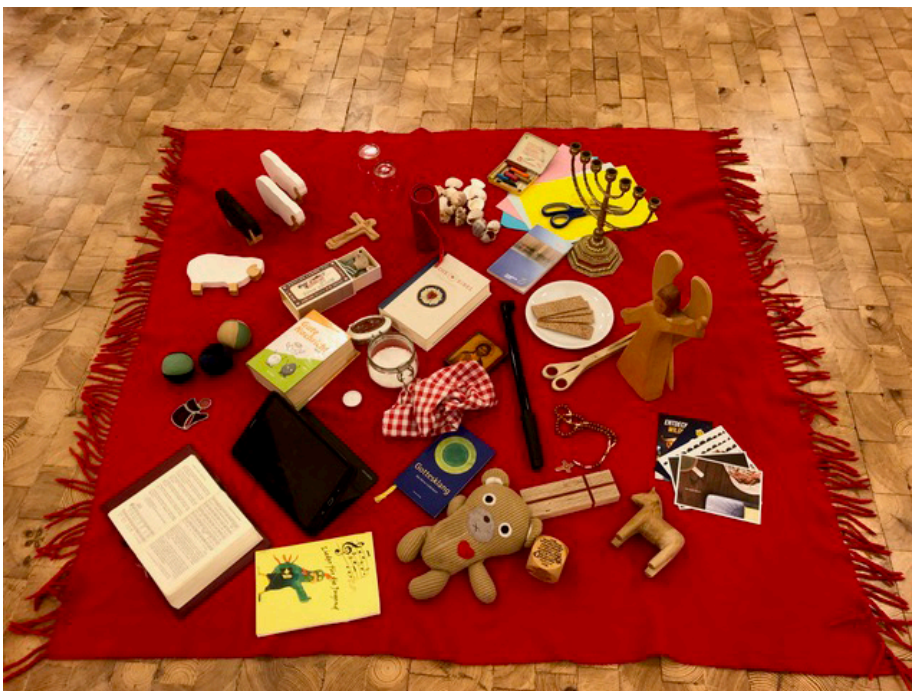
### Inhalt

Vorbemerkungen  
Durchführung  
Erfahrungen  
Beispiel

### Vorbemerkungen

Um ein Ritual mit einer Konfirmandengruppe selber zu entwickeln, genügt eine bunte Sammlung an Gegenständen religiöser und profaner Natur (siehe Bild). Die einzige Herausforderung besteht darin, sich als anleitende Person mit Vorgaben möglichst zurückzuhalten.

Mit meiner Gruppe habe ich für ein Begrüßungs- und Abschlussritual gerade einmal 2 Stunden gebraucht.



*Eine bunte Materialsammlung regt zur Gestaltung eines Rituals an.  
Foto: © Johann-Philipp Ziemer*

## Durchführung

### 1. Schritt: Rituale – was ist das?

Impuls: Heute werden wir Rituale entwickeln. Dazu müssen aber erst einmal klären, was ein Ritual ist. Wer kennt ein Ritual oder kann beschreiben, was ein Ritual ist?

Die Konfis tragen zusammen, was ihnen zu Ritualen einfällt. Dabei wird deutlich, dass Rituale immer wiederholt werden, dass sie zu bestimmten Anlässen (hier zu Beginn und zum Abschluss der Konfi-Stunde) durchgeführt werden, dass sie etwas Feierliches haben und deshalb auch etwas Würde und Ernst brauchen, was nicht ausschließt, dass sie auch lustige und heitere Anteile haben.

Dass Rituale etwas bewirken, muss an dieser Stelle nicht eigens angesprochen werden. Die Wirkung wird sich einstellen (s.u.).

### 2. Schritt: Rituale entwickeln

Impuls: Ich möchte mit euch heute zwei Rituale für unsere Gruppe entwickeln.

Eins zur Begrüßung und eins zum Abschluss. Die Rituale werden wir dann bei jedem Treffen gemeinsam miteinander durchführen.

Wie das genau aussieht, ist euch überlassen. Mir sind nur zwei Sachen wichtig:

Beim Begrüßungsritual soll in irgendeiner Form vorkommen, dass wir hier im Namen Jesu zusammenkommen und beim Abschiedsritual soll ein Segen gesprochen werden.

Jede und Jeder sucht sich bitte aus den Sachen, die ich mitgebracht habe, ein Teil aus, was ihn oder sie anspricht. Wenn ihr nichts findet, geht einfach so in die Gruppenarbeit.

Es werden zwei Kleingruppen gebildet, eine für das Eingangs- und eine für das Abschlussritual. Weil solche Rituale in der Regel in der Kennlernphase etabliert werden, ist es ratsam, die Kleingruppen bei der Erarbeitung nicht ganz alleine zulassen.

In den Kleingruppen präsentieren die Konfis sich gegenseitig ihren Gegenstand. Sie benennen, warum sie ihn ausgesucht haben und was sie inhaltlich damit verbinden.

Dann können Ideen gesammelt werden. Für die Anleitung gilt als Grundsatz: 'Lass die Gruppe machen'.

Folgende Fragen geben den Konfis Orientierung:

- Welche Gegenstände sollen bei dem Ritual in die Mitte gelegt werden?
- Welche Worte sollen dazu gesprochen werden?
- Was brauchen wir sonst noch an Material (z.B. Kerzen)?
- Was benötigen wir an Texten (z.B. aus der Bibel, Gebet, Lieder)?

Wenn die Ausarbeitung der Konfis zu albern wird, wird die Frage gestellt, ob sie diese Form wirklich die nächsten anderthalb Jahre machen wollen.

Wenn keine Ideen entstehen oder die Kleingruppe noch etwas schüchtern ist, kann einfach das aufgenommen werden, was die einzelnen Konfis an ihrem Gegenstand angesprochen hat. Damit wird dann das Ritual ausprobiert, indem z.B. alle ihren Gegenstand in die Mitte legen und einen Satz dazu sprechen. So wird schnell deutlich, was beibehalten und was verworfen werden soll. Trotzdem spüren alle, dass auch ihr Beitrag wichtig war, weil er Möglichkeiten eröffnet hat.

Im Ausprobieren ergibt sich auch die richtige Reihenfolge der einzelnen Teile des Rituals.

Von der anleitenden Person braucht es etwas Gelassenheit und Vertrauen in die noch junge Gruppe. Konfis entwickeln dann auf jeden Fall ein Ritual, das zu ihrer Gruppe passt, auch wenn es evtl. liturgiewissenschaftlich fragwürdig ist.

Wieder in der Großgruppe zurück, werden die beiden Rituale uraufgeführt und gewürdigt. Weil das bei dem Eingangsritual etwas gekünstelt ist, da es ja jetzt nicht am Anfang steht, bietet es sich an, vorher eine kleine Pause zu machen, dann das Eingangsritual als Start in den nächsten Teil zu begehen und anschließend darüber zu sprechen. Evtl. können noch kleine Veränderungen vorgenommen werden, falls sich in der Großgruppe noch eine Frage stellt.

Bevor das Abschlussritual einmal testweise durchgeführt wird, wird ein Spiel gespielt, um so Anfang und Abschluss zu trennen.

Das Abschlussritual wird zunächst einmal probierhalber durchgeführt und anschließend kurz diskutiert, wobei wiederum noch kleine Änderungen vorgenommen werden können.

Ganz zum Schluss sollte die Frage gestellt werden, ob die Gruppe mit diesen beiden Ritualen einverstanden ist. Falls daran Zweifel bestehen, wird ein Zeitpunkt festgelegt, bis zu dem die Rituale ausprobiert werden. Dann wird gemeinsam überlegt, ob ganz neue Rituale etabliert werden sollen, ob die bestehenden Rituale modifiziert werden oder ob sie endgültig als feste Form angenommen werden. (Die Wahrscheinlichkeit ist hoch, dass letzteres der Fall ist.)

Die Stunde endet mit dem Abschlussritual, das nun zum ersten Mal „in echt“ durchlaufen wird. Dadurch wird feierlich die Aufnahme beider Rituale bestätigt.

## **Erfahrungen**

Eine vorgefertigte Form ist immer etwas, das der Gruppe übergestülpt wird. Bei dem beschriebenen Weg kommt das Ritual aus der Gruppe heraus; so hat jede und jeder etwas dazu beigetragen. Das erweist sich gerade bei der immer wiederkehrenden Ausübung als großer Vorteil.

So amüsiert sich eine Gruppe herrlich darüber, dass sie beschlossen hat, sich zu dem Lied „Unser Leben sei ein Fest“ die Hand zu geben. Das Lied wird mittlerweile als etwas albern angesehen – weil es aber die Albernheit der Konfi-Gruppe ist, wird es immer wieder mit großer Freude gehört und die Stimmung lockert sich wie von selbst auf.

Ein Nachteil ist die Menge an Gegenständen. Weil beide Rituale teilweise gleiche Gegenstände benutzen, braucht es bei der Vorbereitung eine Checkliste und Konzentration, um nicht mittendrin noch mal kurz zur Konfi-Kiste laufen zu müssen.

Dafür kann es aber ein Einstieg für viele klassische Konfer-Themen wie z.B. Gebet, Vaterunser oder das verlorene Schaf sein.

In meiner Konfirmandengruppe hat jedes Ritual schon seinen eigenen Fanclub. Die Gruppe weiß, dass es ihre eigenen Rituale sind, und darauf ist sie stolz. Die Rituale erzeugen genau das Wir-Gefühl, was ein Ritual erreichen will.

## Beispiel

Die Gruppe beginnt im Sitzkreis. Auf den Stühlen liegt der Ablaufplan. Die Gegenstände werden unter den Stühlen verteilt.

Begrüßungsritual	Abschlussritual
<p>Eine Kerze wird in die Mitte gestellt</p> <p>Die Kerze wird angezündet</p> <p>Ein Kreuz wird in die Mitte gelegt</p> <p>Ein Schaf wird in die Mitte gestellt</p> <p>Einer oder eine sagt:  <i>„Wir sind hier zusammen  in der Gemeinschaft Jesu.“</i></p> <p>Eine oder einer stellt Salz in die Mitte und spricht:  <i>„Jesus hat gesagt: „Wir sind das Salz der Erde.“</i></p> <p>Alle bekommen eine Muschel</p> <p>Jede und Jeder legt die Muschel in die Mitte und sagt, wie es ihr bzw. ihm geht.</p> <p>Beim Lied <i>„Unser Leben sei ein Fest“</i>, das eingespielt wird, stehen alle auf, gehen herum und begrüßen sich mit Handschlag.</p>	<p>Vater unser im Himmel,  geheiligt werde dein Name.</p> <p><i>Ein Lied wird gehört</i></p> <p>Dein Reich komme. Dein Wille geschehe,  wie im Himmel, so auf Erden.</p> <p><i>Ein Engel wird in die Mitte gestellt und mit  einem Rosenkranz geschmückt</i></p> <p>Unser tägliches Brot gib uns heute.</p> <p><i>Ein Gebet wird gewürfelt und gelesen</i></p> <p>Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir  vergeben unseren Schuldigern</p> <p><i>Wir singen die 1. Strophe von „Da berühren  sich Himmel und Erde“</i></p> <p>Und führe uns nicht in Versuchung,  sondern erlöse uns von dem Bösen.</p> <p><i>Das schwarze Schaf wird gegen ein weißes  Schaf ausgetauscht.</i></p> <p>denn dein ist das Reich und die Kraft  und die Herrlichkeit in Ewigkeit  Amen</p> <p><i>Eine oder einer spricht den Segen.</i></p>